

KAMMERMUSIK— LUNCH—KONZERT

Elisabeth Harringer-Pignat Violine

Cathrin Kudelka Violine

Antonia Siegers-Reid Viola

Sarina Zickgraf Viola

Christian Proske Violoncello

Gabriele Ardizzone Violoncello

Kamil Łosiewicz Kontrabass

Do 13. Apr 2023

12:15 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMER- MUSIK- LUNCHKONZERT

Do 13. Apr 2023

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Elisabeth Harringer-Pignat Violine

Cathrin Kudelka Violine

Antonia Siegers-Reid Viola

Sarina Zickgraf Viola

Christian Proske Violoncello

Gabriele Ardizzone Violoncello

Kamil Łosiewicz Kontrabass

**Das nächste
Kammermusik-
Lunchkonzert**

Do 25. Mai 2023

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Ilios Quartett

Thomas García Violine

Seiko Périsset-

Morishita Violine

Paul Westermayer Viola

Anita Federli-Rutz

Violoncello

Alexander Borodin

«Russisches Scherzo»

D-Dur für Streichquartett

Toshio Hosokawa

«Blossoming»

für Streichquartett

Bedřich Smetana

Streichquartett Nr. 1 e-Moll

«Aus meinem Leben»



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Ástor Piazzolla 1921–1992

«Las Cuatro Estaciones Porteñas»

(Arr. für Streichquartett)

- I. Verano Porteño (Sommer, Allegro moderato)
 - II. Otoño Porteño (Herbst, Allegro moderato)
 - III. Invierno Porteño (Winter, Lento)
 - IV. Primavera Porteña (Frühling, Fuga, Allegro)
- 28'

Richard Strauss 1864–1949

«Metamorphosen»

(Fassung für Streichseptett Rudolf Leopold)

Adagio ma non troppo – Agitato – Più allegro –
Adagio, tempo primo – Molto lento

ca. 26'

Keine Pause

**Die Reihe der Kammermusik-
Lunchkonzerte ist in dieser Saison
dem Thema «Natur» gewidmet.**

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

VIVALDI TRIFFT AUF TANGO

Piazzollas «Las Cuatro Estaciones Porteñas»

Frühling, Sommer, Herbst und Winter – so zählen wir in unseren Breitengraden die Monate, die sich vom Anfang bis zum Ende des Jahres erstrecken. Auch die Werke der berühmten Sammlung von Violinkonzerten namens «Le quattro stagioni» von Antonio Vivaldi sind in dieser Reihenfolge angeordnet. Anders verhält es sich bei Astor Piazzollas «Jahreszeiten»-Komposition: Diese beginnt mit dem Sommer. Der Grund dafür wird anhand des Titels deutlich: Es handelt sich um «Cuatro Estaciones Porteñas», also um «Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires». In der argentinischen Hauptstadt fällt der Sommer in die Monate Dezember bis Februar – und bildet somit die erste Saison des Jahres.

Die heisse Zeit war es, die den Begründer des «Tango Nuevo» 1965 zu seiner Schauspielmusik für das Stück «Melenita de oro» von Alberto Rodríguez Muñoz inspirierte. In seinem «Verano Porteño» zitierte Piazzolla am Ende eines der prominentesten «Sommer»-Themen der Musikgeschichte: jenes von Antonio Vivaldi. Stand Piazzollas Werk erst für sich allein, entwickelte er



ein paar Jahre später die Idee, den Zyklus – als lateinamerikanisches Gegenstück zu Vivaldi – zu vervollständigen. 1969 folgte also «Otoño Porteño» (der Herbst), 1970 «Invierno Porteño» (der Winter) und «Primavera Porteña» (der Frühling). Im selben Jahr wurde der ganze Zyklus auch das erste Mal gespielt: Natürlich in Buenos Aires, im Teatro Regina, vorgetragen vom Quinteto Nuevo Tango, also Piazzollas eigenem Ensemble aus Violine, Klavier, elektrischer Gitarre und Kontrabass, das der Komponist vom Bandoneon aus leitete.

Mit seinem Tango Nuevo schuf Piazzolla aus der argentinischen Folklore eine Musik, deren Übergänge sich fließend von der Volksmusik in die Kunstmusik bewegen. Seine «Cuatro Estaciones Porteñas» sind ein Paradebeispiel dafür, wie ihm das gelang: Auch, wenn es sich um eine Tangomusik handelt, ist in jedem Satz dennoch eindeutig ein Vivaldi-Zitat herauszuhören. Die Komposition entführt einen dennoch nie nach Italien, sondern stets nach Buenos Aires und somit in die Welthauptstadt des Tangos.

Text: Franziska Gallusser

«IN MEMORIAM»

Strauss' «Metamorphosen»

Als «Werkstatarbeiten, damit das vom Taktstock befreite rechte Handgelenk nicht vorzeitig einschläft», beschrieb Richard Strauss seine Kompositionen, die er verfasste, als er sich in der Zeit des Zweiten Weltkriegs in seine Garmischer Villa zurückgezogen hatte. Dazu zählen auch die ersten Entwürfe der «Metamorphosen». Ursprünglich hatte Strauss diese für ein Sextett mit Kontrabass angelegt, in dessen Form das Werk auch im heutigen Konzert erklingt.

«In Memoriam» notierte der 80-jährige Komponist auf der letzten Seite der Streichorchester-Partitur unter der Kontrabass-Stimme im März 1945. «Trauer um München» stand über einer Skizze, die im Herbst 1944 entstanden war. Strauss hatte diese wieder zur Hand genommen, als er einen Kompositionsauftrag für das Collegium musicum Zürich erhalten hatte. Dieser war der Versuch des Musikwissenschaftlers Willi Schuh sowie der Dirigenten Karl Böhm und Paul Sacher, einen Schweizer Kur-Aufenthalt für den gesundheitlich angeschlagenen Strauss zu ermöglichen. Im Oktober 1945 durfte er schliesslich ausreisen – am 25. Januar 1946 fand die Uraufführung der «Metamorphosen», der «Studie für 23 Solostreicher» unter der Leitung des Widmungsträgers Paul Sacher in Zürich statt.



Die «Metamorphosen» erscheinen mit ihrer traurig-melancholischen Musik als ein Abgesang auf Deutschland und zugleich, so Strauss selbst, als «Wiederschein meines gesamten vergangenen Lebens». Ganz am Schluss des Werks zitierte Strauss das Hauptthema des Trauermarschs aus der berühmten «Eroica»-Sinfonie. Mit dem Zitat bekannte er sich bewusst zu Beethoven und der deutschen Kulturgeschichte, die 1945 wegen des nationalsozialistischen Regimes unterzugehen drohte. Denn Strauss schrieb die «Metamorphosen» während er mit ansehen musste, wie seine ehemaligen Wirkungsstätten in Berlin, München oder Wien zerbombt wurden. Darüber zutiefst erschüttert und verzweifelt komponierte er sein ergreifendes Alterswerk «Metamorphosen» – nicht nur als eine «Handgelenksübung», sondern vor allem als Trauermusik.

Text: Lion Gallusser / Franziska Gallusser

ELISABETH HARRINGER–PIGNAT

Violine

geboren 1974 in Linz | mit sechs Jahren erster Violinunterricht am Bruckner Konservatorium Linz | Studium in Wien und Aachen | Substitutin des Orchesters der Wiener Staatsoper, der Wiener Philharmoniker und des Chamber Orchestra of Europe | ab 2000 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich | spielt seit 2003 im Tonhalle-Orchester Zürich

CATHRIN KUDELKA

Violine

in Heidelberg geboren | erster Violinunterricht im Alter von vier Jahren | ab 1996 Jungstudentin an der Musikhochschule Freiburg | 2000–2004 Studium bei Rafael Oleg an der Musikakademie Basel | 1990–1997 diverse Preise bei nationalen Wettbewerben, z.B. 1997 beim internationalen Violinwettbewerb «Louis Spohr» und 1999 beim Internationalen Max Reger-Wettbewerb (2. Preis) | spielt seit 2005 im Tonhalle-Orchester Zürich

ANTONIA SIEGERS–REID

Viola

geboren in Berlin | studierte Violine und Viola in Osnabrück, Essen, Lübeck und Hannover | Kammermusikunterricht bei den Streichquartetten Takacs, Borodin, Ysaÿe, Vellinger | Soloklasse an der Londoner Guildhall School of Music and Drama | 1992–1994 Mitglied im European Community Youth Orchestra | 1996–1999 Bratschistin beim London Philharmonic Orchestra | spielt seit 2000 im Tonhalle-Orchester Zürich

SARINA ZICKGRAF

Viola

geboren in Freiburg | studierte bei Wolfram Christ und Tabea Zimmermann | Stipendiatin der Stiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz | 2016 Förderpreis für ihre besonderen musikalischen und sozialen Kompetenzen | als passionierte Kammermusikerin Gast bei zahlreichen Festivals | begründete mit den Badischen Konzerten 2021 ihre eigene Kammermusikreihe | spielt seit 2021 als Stv. Solobratschistin im Tonhalle-Orchester Zürich

CHRISTIAN PROSKE

Violoncello

geboren in Duisburg | Studium in Maastricht, Detmold sowie in den USA als Assistent von Bernard Greenhouse (Beaux Arts Trio) | DAAD-Stipendiat | 1. Preis beim Deutschen Hochschulwettbewerb 1990 | 1994 Konzertexamen in Detmold | unterrichtet seit 2006 an der ZHdK | spielt seit 1994 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich

KAMIL ŁOSIEWICZ

Kontrabass

geboren in Rzeszow (Südpolen) | begann mit sieben Jahren Geige, mit dreizehn Kontrabass zu spielen | Studium in Warschau und Basel | spielte in der Philharmonie der Nationen, im SWR Sinfonieorchester, im Sinfonieorchester Basel | 2002–2006 Stv. Solo-Kontrabassist im Orchestre National de Lyon | spielt seither im Tonhalle-Orchester Zürich

GABRIELE ARDIZZONE

Violoncello

geboren in Mailand | im Alter von sieben Jahren Eintritt ins Conservatorio Giuseppe Verdi Mailand | 2006 Diplomprüfung | anschliessend Studium in der Klasse von Thomas Demenga an der Hochschule für Musik der Stadt Basel | 2009 Konzertdiplom | Master of Arts in Specialized Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste (Thomas Grossenbacher) | 2004–2010 Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Union (EUYO), ab 2008 Stimmführer Violoncello | spielt seit 2012 im Tonhalle-Orchester Zürich

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Marcela Bradler

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld